IDA Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.

Infomail 04/2022, 23. Jg.

IDA-Infomail

Nummer 4
August 2022, 23. Jg.

Editorial 1
Neues von IDA, IDA-NRW & OBR 2
Vielfalt-Mediathek 7
Mitgliedsverbände 9
Aktion & Information 10
Seminare & Tagungen 18
Feier- & Gedenktage 23
Impressum 24

Editorial

Rassismus tötet! Ein sehr prominentes Beispiel dafür ist tödliche Polizeigewalt. Dieser Text thematisiert rassistische Polizeigewalt mit tödlichem Ausgang.

Im August hat die Polizei vier marginalisierte Menschen, davon drei People of Color, in einem relativ kurzen Zeitraum erschossen. Am 8. August geschah der am stärksten durch die Medien begleitete Todesfall: Der 16-jährige aus dem Senegal geflüchtete Mouhamed D. wurde von fünf Schüssen eines Polizisten getötet. Mouhamed lebte in einer Jugendhilfeeinrichtung in Dortmund, hatte kürzlich eine psychiatrische Einrichtung verlassen und der Notruf wurde von einem Betreuer gewählt, weil er mit einem Messer bewaffnet war und Suizidgedanken äußerte.

Der Einsatz der Polizei war ein „Einschreiten bei einem Suizidversuch“, an dem elf Polizist:innen beteiligt waren, nach einem Pfeffersprayeinsatz, zwei Taserversuchen und sechs Schüssen aus einer Maschinenpistole endete er für Mouhamed mit Lebensgefahr und letztendlich tot. All diese Gewalt richtete sich gegen einen Jugendlichen, der niemanden außer sich selbst gefährden wollte, und niemand außer den beteiligten Polizist:innen weiß, was passiert ist, denn die Bodycams blieben ausgeschaltet, als die Situation eskalierte. Vermutlich hätte der suizidale Mouhamed psychologische Hilfe gebraucht, doch es wurde mit Gewalt reagiert und der Tod war die Folge. Genauso ging es einer weiteren von der Polizei getöteten Person of Colour eine Woche zuvor in Köln.

Diese Fälle werfen Fragen auf: Wären die Polizist:innen so vorgegangen, wenn es sich um *weiße* Menschen gehandelt hätte? Was sagen die Einsätze über die Fähigkeit der Polizei aus, Situationen zu deeskalieren? Was sagen solche Fälle über die Wahrnehmung von Polizist:innen aus? Nehmen sie von vornherein gegenüber Menschen of Color eine andere Haltung ein als gegenüber *weißen* Menschen? Welche Rolle spielen z. B. Clan-Diskurse und die Kriminalisierung migrantischer Sozialräume für die Bedrohungswahrnehmung der Polizist*innen? Und wer kann diese Fragen beantworten, wenn die Verantwortlichen sie nicht stellen wollen?

Dass z. B. der Dortmunder Polizeipräsident verallgemeinernd sagt, dass die Dortmunder Polizei für Vielfalt stehe, zeigt eigentlich eher, dass die Dortmunder Polizei kein besonderes Interesse daran hat, Fragen nach der Rolle von Rassismus für das Handeln der eingesetzten Polizist:innen aufrichtig nachzugehen. Das sendet aber die Botschaft, dass es keinen Veränderungsbedarf gibt. Und das wiederum ist eine verheerende Botschaft an alle, die Rassismus durch Polizeibeamt:innen erleben.

Denn eines zeigt sich immer deutlicher, je stärker die Kritik an rassistischer Polizeigewalt in die gesellschaftliche Aufmerksamkeit rückt: Es handelt sich nicht um Einzelfälle, sondern um ein strukturelles Problem; ein Problem, das das Leben von People of Color bedroht und nicht durch Versprechen von „umfassender Aufklärung“ und „neutralen“ Ermittlungen von Polizeidienststellen gegeneinander gelöst wird.

Lea Winterscheidt
Sebastian Seng

IDA informiert:

IDA-Talk: „Klassismus und Rassismen intersektional denken und bearbeiten – aber wie?“ Eine Fachveranstaltungsreihe für die Jugendverbands- und –bildungsarbeit

31. Oktober bis 9. Dezember, Online

Mit Autor:innen des im Herbst erscheinenden IDA-Readers sprechen wir zwischen dem 27. Oktober und dem 9. Dezember über die Intersektion von Klassismus und Rassismen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und über die Herausforderungen für die Jugend(verbands)arbeit. In den zweistündigen Veranstaltungen geben wir einen kurzen Überblick über die zentralen Ergebnisse des Readers, vertiefen ein Thema mit Hilfe einer:m oder mehrerer Autor:innen des Readers und nehmen uns die Zeit auf Fragen und Gesprächsbedarfe der Teilnehmer:innen einzugehen. Folgende Termine sind geplant:

- 31. Oktober, 10 bis 12 Uhr: Gian Aldonani (Êzîdische Jugend) und Merfin Demir (Terno Drom): Solidarische Komplizenschaften in der Jugendverbandsarbeit. Antworten auf Klassismus und Rassismus.

*Merfin Demir und Gian Aldonani schildern wie sich für jugendliche Êzîdi*innen- und Rom*nja Klassismus und Rassismen untrennbar überschneiden. So erleben die Jugendlichen einerseits deklassierende Zuschreibungen und spüren andererseits die seelischen und materiellen Auswirkungen der Völkermorde, die an ihren Communitys begangen wurden bzw. werden, bis heute.*

- 3. November, 18 bis 20 Uhr: Estefania Casajus (SJD – Die Falken): Rassismus und Klassismus in der Jugendverbandsarbeit

Estefania Casajus diskutiert Erfahrungen von Rassismus, Mobbing und Armut, die Kinder und Jugendliche tagtäglich machen und mit in die Einrichtungen der Jugendverbandsarbeit bringen. Die Veranstaltung möchte auf die Komplexität der Auseinandersetzung mit Rassismus und Klassismus eingehen und aufzeigen, was gute Ansätze in der Jugendverbandsarbeit sein können.

- 10. November, 10 bis 12 Uhr: Müge Zünbül: Arbeit, Anerkennung, Aufstieg – Wie Rassismus den feinen Unterschied macht

In der interaktiven Veranstaltung wird es darum gehen, welche Aspekte der Intersektion Klassismus und Rassismus zum Übersehen und Reproduzieren von Diskriminierung führen. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Thema Erfahrungen und die Bedeutung und Funktion von situiertem Wissen.

- 25. November, 10 bis 12 Uhr: Mouna Maaroufi, Ausgebeutet und ausgegrenzt: Rassismus und Ungleichheit im deutschen Arbeits- und Migrationsregime

*Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Situation migrantischer und geflüchteter Arbeiter*innen in Deutschland, die von Rassismus und Klassismus geprägt ist. Das derzeitige Arbeits- und Migrationsregime wird in seinen Auswirkungen auf die Reproduktion rassistischer Ausschlüsse und die Verstetigung von Arbeitsteilungen, Prekarität und sozialer Ungleichheit analysiert.*

- 2. Dezember, 13 bis 15 Uhr: Eric Mbarga (DFB-Stützpunkttrainer) und Robert Warnecke (Universität Bayreuth): Strukturelle Verschränkung von Klassismus und Rassismen im Sport

Eine (erste) intersektionale Betrachtung der deutschen Sportlandschaft mit den Schwerpunkten Rassismus und Klassismus.

- 9. Dezember, 14 bis 16 Uhr: Ina Klären (IDA-NRW) – Klassismus und Rechtsextremismus.

Ina Klären stellt stereotype Erklärungsweisen für Rechtsextremismus vor und diskutiert die Frage, welche Konsequenzen die Erkenntnisse über Entstehungsfaktoren von Rechtsextremismus für die Bildungsarbeit haben.

Eine Anmeldung zu einer oder mehreren Veranstatungen ist unter folgendem Link möglich: https://tinyurl.com/23724ha7.

IDA-Training zu Klassismus und Rassismen in Jugend(verbands)arbeit und Gesellschaft

21. und 22. Oktober im djo-Jugenddorf am Müggelsee in Berlin

Klassismus und Rassismen prägen unsere Gesellschaft und unser Leben. So beeinflusst z. B. der Ort, an dem Menschen geboren sind, oder der Name, den sie tragen, welche Chancen sie im Bildungsbereich und bei der Jobsuche haben. Welchen Wohnort sich Menschen leisten können, entscheidet mit darüber, wie gesund sie leben können oder wie sie von Behörden wie der Polizei wahrgenommen und behandelt werden. In diesen und noch vielen weiteren Bereichen überschneiden sich Klassismus und verschiedene Formen von Rassismus und verketten sich miteinander in ihren Auswirkungen auf Menschen.

Doch wenn Klassismus thematisiert wird, geschieht dies häufig unter Stichworten wie „Armut“ oder „soziale Ungleichheit“, aber selten als Form der strukturellen Diskriminierung, die wechselweise andere Ungleichheitsverhältnisse wie z. B. Rassismus stützt. Daher möchten wir mit den Teilnehmer:innen die enge Verzahnung von Klassismus und Rassismen auf unterschiedlichen Ebenen bearbeiten und reflektieren, wie sie sich im Arbeitsalltag zeigt. Darüber hinaus erarbeiten wir erste Anstöße, für die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten in der Arbeitspraxis.

Das IDA-Training richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche sowie an freiberufliche Trainer:innen, die in der Jugend(verbands-) und -bildungsarbeit tätig sind, sowie an Studierende. Wir setzen die Bereitschaft voraus, sich kritisch mit der eigenen Haltung und Arbeitspraxis auseinanderzusetzen.

Referent:innen

- Dyana Rezene, Bildungsreferentin
- Sebastian Seng, Bildungsreferent des IDA e. V.
- Lea Winterscheidt, Bildungsreferentin des IDA e. V.

Programm

Freitag, 21. Oktober

- bis 13:30 Anreise, Anmeldung und Mittagessen
- 13:30-14:30 Begrüßung, Kennenlernen, Arbeitsgrundlagen, Ablauf
- 14:30-18:00 Rassismus, Klassismus, Intersektionalität und ihre Verknüpfung
- 18:00-19:00 Abendessen
- 19:00 Abend zur freien Verfügung

Samstag, 22. Oktober

- 9:00-12:30 Vertiefung: Intersektion von Klassismus und Rassismen
- 12:30-13:30 Mittagessen
- 13:30-14:30 Transfer: Barrieren und Veränderungspotenziale
- 14:30-15:00 Auswertung des Trainings
- 15:00-15:30 Kaffeepause und Abreise

Tagungsort

Jugenddorf am Müggelsee
Fürstenwalder Damm 838
12589 Berlin
Tel: 030 648 18 96
jugenddorf.mueggelsee@djo-bb.de
https://www.djo-bildungswerk.de/gaestehaeuser/jugenddorf-am-mueggelsee/

Informationen zur Anreise: https://www.djo-bildungswerk.de/gaestehaeuser/jugenddorf-am-mueggelsee/

Anmeldung und Information

Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2022.

Die Anmeldung erfolgt über das Anmeldeformular auf unserer Website unter https://tinyurl.com/3skv2un3. Alle Informationen zum Seminar finden Sie dort.

Für Fragen und weitere Informationen stehen Lea Winterscheidt und Sebastian Seng zur Verfügung:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V.
Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf
02 11 / 15 92 55-65
info@idaev.de

Teilnahmegebühr und Fahrtkosten

Es wird ein gestaffelter Teilnahmebeitrag erhoben:

- 20 Euro: für Menschen ohne oder mit wenig Einkommen (nach Selbsteinschätzung / ohne Nachweis)
- 40 Euro: wenn der:die Arbeitgeber:in den Beitrag nicht übernimmt.
- 60 Euro: wenn der:die Arbeitgeber:in den Beitrag übernimmt.

Der Teilnahmebeitrag umfasst die Unterkunft im Einzelzimmer, Verpflegung und Tagungskosten. Fahrtkosten müssen selbst getragen werden.

Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag erst, nachdem wir Sie dazu auffordern. Die Anmeldung ist verbindlich nach Eingang des Teilnahmebeitrags auf dem Konto: IDA e. V., IBAN DE44 3005 0110 0047 0223 06, BIC DUSSDEDD, Stadtsparkasse Düsseldorf, Kennwort: IDA-Training.

Seminarsprache

Um dem Seminar inhaltlich folgen zu können, sind mindestens Deutschkenntnisse der Stufe B2 notwendig. Wenn Bedarf an einer Sprachmittlung oder DGS-Übersetzung bestehen sollte, sprechen Sie uns gerne an.

Barrierefreiheit

Das djo-Jugenddorf Müggelsee ist eingeschränkt barrierefrei zugänglich und mit dem ÖPNV erreichbar. Genauere Infos können wir auf Anfrage zur Verfügung stellen.

Unterbringung und Sanitärbereich

Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern. Alle Zimmer befinden sich in Mehrbettbungalows und haben Zugang zu einem eigenen privaten oder mit einer anderen Person geteilten Sanitärraum. Ein Zimmer mit rollstuhlgerechtem Sanitärbereich steht zur Verfügung. Im Gemeinschaftsbereich ist eine genderneutrale Toilette durch Umwidmung geplant.

Essen und Verpflegung

Bedürfnisse und Wünsche hinsichtlich der Verpflegung können im Anmeldeformular angegeben werden. Das djo-Jugenddorf Müggelsee kocht ohne Schweinefleisch.

Corona-Vorkehrungen

Das IDA-Training findet statt, sofern aktuelle COVID-19-Beschränkungen Zusammenkünfte zulassen. Andernfalls werden wir zeitnah über eine mögliche Alternative informieren. Etwaige Vorkehrungen zum Schutz der Teilnehmer:innen teilen wir ebenfalls rechtzeitig vor dem Beginn des Trainings mit.

Datenschutz

IDA e. V. erhebt, speichert und verarbeitet Ihre persönlichen Daten ausschließlich zum Zwecke der Abwicklung des Trainings.

Veranstalter und Förderung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Dieses Seminar ist eine Veranstaltung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit (IDA) e. V. und wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert.

Wir legen sehr viel Wert auf ein respektvolles Miteinander. In diesem Sinne behalten wir uns vor, von unserem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Neues von IDA-NRW:

Überblick (1/2022) "Rassismus und Gesundheit" des IDA-NRW

Institutioneller und struktureller Rassismus bringt Mechanismen hervor, die betroffenen Personengruppen den Zugang zu qualitativ hochwertiger physischer und psychischer Gesundheitsversorgung erschweren. In Deutschland fehlt es bislang an systematischen Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Rassismus und Gesundheit. Entsprechende Langzeitstudien, z.B. aus den USA oder Großbritannien, haben jedoch bereits gezeigt, dass selbst erfahrene oder bei nahestehenden Personen beobachtete rassistische Diskriminierung depressive Symptome hervorrufen und zu weiteren gesundheitlichen Einschränkungen führen kann. Auch die Konfrontation mit Nachrichten über rassistische Vorfälle kann bereits zu einem schlechteren subjektiven Gesundheitszustand führen.

Den Überblick gibt es zum Download unter: https://www.ida-nrw.de/fileadmin/user_upload/1_2022_Ueberblick_Online.pdf

Festival „(em)power (e)motion“ des projekt.kollektiv

23. bis 25. September in Köln

Projekt.Kollektiv (IDA-NRW) und das Projekt Q_MUNITY (Fachstelle Queere Jugend NRW) laden ein: junge Menschen ab 18 mit Flucht-/Migrationsbiografie und junge Menschen of Colour/BI*PoC sowie Fachkräfte und Multiplikator:innen der politischen Bildung und der rassismuskritischen und queeren Jugendarbeit.

Wir freuen uns sehr auf das Empowerment-orientierte Festival „(em)power (e)motion – Dein Festival für Bildung und Begegnung im Kontext Flucht, Migration und Postmigration“ vom 23. bis 25. September 2022 in Köln!

Beim Festival wird politische Bildung mit kultureller Bildung zusammengedacht, intersektionale Perspektiven und community-building ins Zentrum gerückt. Es wird lebendig durch die Mitgestaltung, Autonomie und Expertise junger Akteur:innen der Themenfelder. Nicht zuletzt wollen wir gemeinsam Erfolge feiern, denn trotz aller Widrigkeiten wurde in den letzten Jahren politisch und gesellschaftlich Vieles erschaffen, erkämpft und erneuert, was Anerkennung und den ein oder anderen Tanz verdient!

(EM)POWER (E)MOTION

Dein Festival für Bildung und Begegnung im Kontext Flucht, Migration und Postmigration

Partizipation und Infos

Solltet ihr als junge Akteur:innen in den Themenfeldern Rassismuskritik, Flucht und (Post-) Migration Interesse haben, euch am Programm zu beteiligen, einen Raum für Vernetzung, Austausch oder Workshops zu nutzen o.ä., setzt euch gerne zeitnah per Mail mit den Projekten in Verbindung!

Kontakt: projekt.kollektiv@ida-nrw.de oder qmunity@queere-jugendfachstelle.nrw

Mehr Infos zu Partizipation und Anmeldung bei instagram @projekt.kollektiv | @q_munity_nrw und Facebook oder per E-Mail

Das Festival wird organisiert von den Projekten projekt.kollektiv (IDA-NRW) und Q_munity (Fachstelle Queere Jugend NRW) mit der Unterstützung der Fachstellen #MehrAlsQueer und IDA-NRW, des Projekts IM*A – Intersektionale Mädchen*arbeit im Kontext Flucht und Migration (LAG-M*A-NRW), des In-Haus e.V und In-Haus Media und des Stadtgarten Köln sowie weiterer Kooperationspartner:innen.

projekt.kollektiv
IDA-NRW
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen

Q_munity
Rassismuskritik & Empowerment für die queere Jugendarbeit

Neues aus der OBR:

Magazin Hinsehen zum Themenschwerpunkt „Intersektionale Perspektiven auf rechte, rassistische und antisemitische Gewalt“ der Opferberatung Rheinland

Die Opferberatung Rheinland (OBR) veröffentlicht seit September 2020 regelmäßig das Online-Halbjahresmagazins namens Hinsehen. Neben wechselnden Schwerpunktthemen sollen aktuelle und relevante Themen im Kontext rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Deutschland aufgegriffen und speziell mit Fokus auf die Perspektive von Betroffenen thematisiert werden. In dieser Ausgabe liegt der Themenschwerpunkt auf Intersektionale Perspektiven auf rechte, rassistische und antisemitische Gewalt. Die Artikel thematisieren ein breites Themenspektrum. Im Rahmen des Titelthemas geht es um intersektionale Betroffenheiten am Beispiel (queerer) Jüdinnen:Juden in Rassismusdiskursen, um die Auswirkungen von extrem rechter und rassistischer Gewalt, um Intersektionalität in der Beratungspraxis der Opferberatung Rheinland, um die politischen Forderungen der Opferberatungsstellen und einige weitere Themen.

Das Online-Halbjahresmagazin Hinsehen: Intersektionale Perspektiven auf rechte, rassistische und antisemitische Gewalt (Magazin Nr. 4 | Ausgabe 1/2022) kann gedownloaded werden:

https://www.opferberatung-rheinland.de/fileadmin/user_upload/pdf/OBR-Magazin_Hinsehen_Nr.4_1-2022.pdf.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es hier.

Bundeskoordination Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (Hg.): Themenheft Kolonialismus

Berlin, 2022, 85 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial

Deutschland steht noch am Anfang der Aufarbeitung seiner Kolonialgeschichte. Das Themenheft will dazu beitragen und bietet einen Einstieg in die Themen (deutscher) Kolonialismus und Postkolonialismus für den schulischen Alltag an. Im Themenheft erzählen/erklären Schüler:innen, Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen, Journalist:innen und Aktivist:innen aus unterschiedlichen Ländern ihre Perspektive zu Geschichte des Kolonialismus und Gegenwart des Postkolonialismus.

Zum Download geht es unter https://tinyurl.com/sy45346s.

Bundesverband Queere Bildung e. V. (Hg.): wort schatz zur Vielfalt von Geschlecht, Beziehung, Liebe und Sexualität

2021/2022, 114 S., Fachinformation

"wort schatz" ist ein queeres Glossar. Der:die Leser:in findet im "wort schatz" viele Beiträge zu geschlechtlicher Vielfalt, Beziehungen, Liebe, Sexualität und vielem mehr. Neben Wörtern und dazugehörigen Erklärungen informiert das Glossar zudem über Erfahrungen von Ausgrenzung und Gewalt. Aber auch wie Menschen sich Hilfe und Unterstützung holen können. Das Glossar legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Lesbarkeit und das Verstehen für alle.

Zum Download geht es unter https://tinyurl.com/2rra7386.

Jugendverein "Roter Baum" e. V. (Hg.): Projekt KAMEO – Methoden Begleitheft

2021, 21 S., Unterrichtsmaterial

Das Modellprojekt "KAMEO" hat sich zum Ziel gesetzt rechtspopulistischen Überzeugungen im Schulalltag etwas entgegenzusetzen, indem es Unterrichtsmaterialien und –methoden entwickelt, die helfen ein Gegengewicht zu Rassismus und Intoleranz aufzubauen. Das vorliegende Methoden-Begleitheft stellt diese vor. Die Methoden sind konzipiert für kurze, kreative und spielerische Unterrichtseinheiten die sich ohne viel Vorbereitungsaufwand, und angepasst an die jeweiligen Lehrpläne, modular einsetzen lassen.

Zum Download geht es unter https://tinyurl.com/nhvkam28.

Hohnstein, Sally / Langner, Joachim / Zschach, Maren im Auftrag vom Deutsches Jugendinstitut e. V. (Hg.): Lokale Konflikte in der Migrationsgesellschaft – Konflikterscheinungen und Konfliktbearbeitung

2022, 210 S., Fachinformation

Die Auseinandersetzung um Migration und Zugehörigkeit gilt als ein zentrales Konfliktfeld unserer Gesellschaft. Auf lokaler Ebene führt dieser Konflikt nicht selten zu einer Eskalation, die auch in Gewalt gegen Migrant:innen und ihre Unterstützer:innen münden kann. Der Sammelband fragt nach den Erscheinungsformen konflikthafter Ereignisse vor Ort sowie nach Möglichkeiten, Konflikte aufzufangen und in geregelte Bearbeitungen zu überführen. Er bietet so u. a. Handlungsorientierungen für Fachkräfte vor Ort.

Zum Download geht es unter https://tinyurl.com/3kbp6sh6.

Bildungsstätte Anne Frank (Hg.) Demokratieprofis — Bildungsangebote in der Arbeitswelt

2020, 36 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial

Zielgruppe des Bildungsprojekts "Demokratieprofis am Werk" sind erwachsene Erwerbstätige. Ziel ist es zum einen rechtspopulistische und rechtsextreme Ideologien in den Betrieben zurückzudrängen sowie das Miteinander in der zunehmenden diverserwerdenden Arbeitswelt zu fördern. Die Broschüre stellt einige ihrer Bildungsangebote vor, geht konkreter auf die Methodik ein, führt mit Expert:innen Interviews zur Thematik und präsentiert fünf Schritte zu einem diskriminierungssensiblen Unternehmen.

Zum Download geht es unter https://tinyurl.com/2p8sv3xs.

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

djo – Positionspapier „Erinnerungsarbeit in der Migrationsgesellschaft“

Die djo – Deutsche Jugend in Europa hat auf ihrem 66. Bundesjugendtag 2022 vom 17. bis 19. Juni in Heidelberg einstimmig die Positionierung „Erinnerungskultur in der Migrationsgesellschaft“ verabschiedet. Darin bekräftigt die djo, dass sie sich „für eine inklusive, multiperspektivische Erinnerungskultur in Deutschland ein[setzt], die dynamisch und offen für Wandel und neue Perspektiven bleibt und die Vielfalt von allen in Deutschland lebenden Menschen abbildet.“ Sie bemängelt jedoch, „dass vielen Erinnerungsnarrativen in unserer Gesellschaft kein oder ungenügend Raum geboten und Gehör geschenkt wird.“ Sie fordert daher, dass migrierte Menschen und ihre Nachkommen auch im Hinblick auf die Erinnerungskultur als diverse Gruppen anerkannt werden und vielfältige Stimmen Gehör finden sollten. Zudem müssten bestehende Geschichtserzählungen intersektional gedacht und auf fehlende Perspektiven hin überprüft werden. Das gelte besonders für den Schulunterricht.

Diese und weitere Forderungen können vollständig nachgelesen werden auf https://djo.de/blog/2022/07/28/positionierung-erinnerungskultur-in-der-migrationsgesellschaft/.

dsj - Dokumentation der Internationalen Wochen gegen Rassismus zeigt Antirassismusarbeit im Sport

Seit vielen Jahren ist die dsj als Unterstützerin der IWgR aktiv. Rund um den 21. März – den Internationalen Tag gegen Rassismus – schließen sich seit vielen Jahren Vereine, Kirchen, Gewerkschaften, der gemeinnützige, organisierte Sport, kleine und große Initiativen, Städte und Gemeinden zusammen. Sie engagieren sich, denn Rassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antifeminismus, weitere Diskriminierungsformen und die damit einhergehende Gewaltpotenziale sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Sportvereine konnten dabei als Orte des demokratischen Miteinanders, des konstruktiven Meinungsaustausches und mit ihrem Engagement gegen jede Form von Hass, Hetze und Gewalt, auch im Sinne des diesjährigen Mottos der IWgR 2022 „Haltung zeigen“.

Vom 14. bis 27. März 2022 wurden die diesjährigen, von der Stiftung gegen Rassismus organisierten, Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) durchgeführt. Die Dokumentation der IWgR 2022 wurde nun von der Stiftung gegen Rassismus veröffentlicht und kann ab sofort abgerufen werden unter https://www.dsj.de/news/artikel/dokumentation-der-internationalen-wochen-gegen-rassismus-2022-veroeffentlicht/.

Auch 2023 finden die Aktionswochen gegen Rassismus erneut statt: Diesmal vom 20. März bis 2. April 2023 unter dem Motto „Misch Dich ein“ statt. Die Auftaktveranstaltung wird am 20. März 2023 in Schwerin stattfinden.

dsj-Expert:inneninterviews über „Die extreme Rechte und Kampfsport“

Dem Kampfsport wird häufig zugeschrieben, sich nicht eindeutig genug gegen die extreme Rechte zu positionieren, wenn nicht sogar für extrem rechte Einflüsse offen zu sein. Doch ist diese, häufig sehr schnell getroffene, Zuschreibung überhaupt richtig? Ist der Kampfsport tatsächlich so offen „für rechts“, wie behauptet wird? Und kann man in diesem Zusammenhang überhaupt von „dem Kampfsport“ sprechen? Besitzt Kampfsport nicht auch das Potenzial sich gegen die extreme Rechte zu stellen und eignet er sich nicht sogar besonders gut, um Werte und demokratische Einstellungen zu vermitteln?

Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist diesen Fragen im Gespräch mit Robert Claus und Olaf Zajonc (Projekt „Vollkontakt: Demokratie & Kampfsport“), den führenden Experten zu Fragen um Kampfsport, die extreme Rechte und Demokratie in Deutschland, nachgegangen.

Das Gespräch kann angehört werden unter: https://www.dsj.de/news/artikel/warum-ist-kampfsport-fuer-nazis-so-interessant-und-wie-kann-er-sich-gegen-extrem-rechte-einflussnahm-1/.

Modellprojekt „(Un)Sichtbarkeiten in der Migrationsgesellschaft“ und „Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit“

Wir sind Anna, Arya, Mehmet, Bailey, Natalia Amina, Erdem und Elif. Als Mitarbeitende im Modellprojekt **„(Un)Sichtbarkeiten in der Migrationsgesellschaft“** und im **„Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit“** setzen wir uns in unserer täglichen Arbeit mit antimuslimischem Rassismus und weiteren Ungleichheitsverhältnissen auseinander. Falls Sie sich ebenfalls mit **(antimuslimischen) Rassismus** beschäftigen, oder dies vorhaben, dann schreiben Sie gerne eine Mail an Anna Sabel: sabel@verband-binationaler.de. Das **Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit** bietet einerseits rassismuskritische Weiterbildungen an (für Medien-, Kunst- und Kulturschaffende und Beratungsorganisationen kostenlos) und stellt andererseits über verschiedene Vermittlungsformate rassismuskritisches Wissen und Materialien einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: www.antidiskriminierungsstelle.de.

Gründung des Bündnisses für muslimische Jugendarbeit: aus Netzwerk wird gemeinsamer Verein muslimischer Jugendverbände

Am 2. Juli war es endlich soweit. Nach dem Start in 2018 und dem Aufbau des gemeinsamen Netzwerks wurde am Samstag, den 2. Juli 2022 der Verein „Bündnis für muslimische Jugendarbeit“ gegründet. Mit dabei als Gründungsmitglieder sind Engagierte Muslime in Deutschland (EMD), JUMA – jung, muslimisch, aktiv, Muslimische Jugend in Deutschland (MJD) und das Muslimische Jugendwerk (MJW). Als außerordentliche Mitglieder wurden die Deutsche Islam Akademie (DIA), das Interkulturelle Institut für Inklusion (I.I.I.) und teilseiend aufgenommen. Weitere Jugendverbände waren als Gäste beim Jahresmeeting dabei und der Verein ist optimistisch, in den nächsten Jahren zu wachsen. Gemeinsam will das Bündnis die Jugendarbeit weiter voranbringen, mehr Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen schaffen, tolle Freizeitangebote entwickeln und mehr mitreden, wenn es um junge Menschen in Deutschland und ihre Themen geht. Das Bündnis möchte die Arbeit weiter professionalisieren, Austausch und Kooperation mit anderen Jugendverbänden stärken und jungen Menschen mehr Möglichkeiten bieten, unabhängig und selbstbestimmt ihre Freizeit zu gestalten und ihre Themen gemeinsam voranzubringen.

Mehr Infos unter: https://www.jugendarbeit-staerken.de/buendnis-muslimische-jugendarbeit/.

Policy Paper: „Das Demokratiefördergesetz. Was jetzt zu tun ist“

Der Bundesverband Mobile Beratung (BMB) veröffentlicht ein Policy Paper mit Forderungen an das Bundesfamilien- und Bundesinnenministerium. Diese arbeiten aktuell an einem Entwurf für das Demokratiefördergesetz. Eigentlich sollte es Projekte gegen Rechtsextremismus finanziell absichern: raus aus der "Projektitis", rein in eine langfristige Förderung. Doch was jetzt aus den Ministerien zu hören ist, ernüchtert: Geplant ist ein abstraktes Gesetz, das die bisherige Förderpraxis absichern soll und für die Projekte vermutlich wenig ändert. In einem neuen Policy Paper schreibt der Bundesverband Mobile Beratung (BMB), was nun zu tun ist: https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/2022/07/08/das-demokratiefoerdergesetz-was-jetzt-zu-tun-ist/.

Neue Meldestellen für queerfeindliche und rassistische Vorfälle in NRW im Aufbau

Das neu gegründete Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen wird von Josephine Paul geleitet. Seit 2010 ist sie Abgeordnete des Landtags NRW und war dort als Fachpolitikerin für Frauen- und Queerpolitik, Kinder-, Jugend- und Familienpolitik sowie Sportpolitik zuständig. Zu den ersten Amtshandlungen zählt der Aufbau von vier Meldestellen zu queerfeindlichen

und rassistischen Vorfällen. Neben der bereits bestehenden Meldestelle zu Antisemitismus sollen die vier weiteren Stellen 1. Queerfeindlichkeit, 2. antimuslimischen Rassismus, 3. Antiziganismus sowie 4. anti-Schwarzen, antiasiatischen und weitere Formen von Rassismus in den Blick genommen werden. Weitere Infos unter: bit.ly/3aRS82f.

Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Auch in diesem Jahr veranstalten die Amadeu Antonio Stiftung und das Anne Frank Zentrum die „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“. Sie finden deutschlandweit online und offline rund um den 9. Oktober, dem Jahrestag des Anschlags in Halle (Saale), und den 9. November, dem Jahrestag der Novemberpogrome, statt. Die diesjährigen Themenschwerpunkte sind israelbezogener Antisemitismus, Antisemitismus und Rassismus und Antisemitismusdebatten.

Organisationen und Initiativen sind bundesweit herzlich eingeladen daran teilzunehmen und können sich bis zum 15.07.22 bei der Amadeu Antonio Stiftung bewerben. Bei Interesse oder Fragen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: aktionswochen@amadeu-antonio-stiftung.de.

Weitere Infos unter: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/aktionswochen-gegen-antisemitismus/

Interkulturelle Woche: Zeigt, wie #offengeht! Eine ganze Woche lang – oder länger

Vom 25. September bis zum 2. Oktober 2022 findet zum 47. Mal in ganz Deutschland die Interkulturelle Woche statt. In über 500 Städten und Gemeinden wird unter dem Motto #offengeht mit rund 5000 Veranstaltungen und Aktionen die Vielfalt der Gesellschaft gefeiert. Organisierende und Teilnehmende setzen sich ein für Menschenrechte, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie und stellen sich gegen jede Form von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Sie schaffen Räume für Begegnungen und Austausch auf Augenhöhe.

Die Veranstalter beantworten die wichtigsten Fragen zur Organisation einer IKW, präsentieren Ideen für Veranstaltungsformate und haben Materialien bereitgestellt (gedruckt und zum Download), die für Werbung genutzt werden können. Noch Fragen?

Informationen unter Telefon 0 69 / 24 23 14 60 oder per E-Mail an info@interkulturellewoche.de.

Informationen zur Interkulturellen Woche unter: https://www.interkulturellewoche.de/.

Die bundesweite Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) ist gestartet

Am 5. Juli 2022 startete die bundesweite Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) in Berlin mit einer Auftaktveranstaltung. Zu den Aufgaben und Zielen von MIA sprachen unter anderem der Antiziganismusbeauftragte der Bundesregierung, Dr. Mehmet Daimagüler, und der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose.

„Eine systematische Erfassung antiziganistischer Vorfälle fehlt bislang und das Dunkelfeld ist hier besonders groß. Mit der neuen bundesweiten Meldestelle ist eine Struktur geschaffen, die uns wichtige Erkenntnisse über die Ausprägung von Antiziganismus liefern. Damit können Bedarfe an rechtliche Begleitung, Beratung und Unterstützung aufgezeigt werden. Aber auch die Präventionsarbeit kann gezielter ansetzen etwa bei Diskriminierung durch Verwaltung und Behörden", so Dr. Mehmet Daimagüler.

„Im Kampf gegen diesen immer wiederkehrenden Antiziganismus, gegen Rechtsextremismus und gegen nationalistische Spaltungstendenzen, sind es gerade solche Strukturen, wie die Meldestelle und Informationsstelle Antiziganismus (MIA), die einen wichtigen Beitrag dazu leisten, unsere Demokratie und unseren Rechtstaat zu verteidigen", unterstreicht Romani Rose. Die vollständige Pressemitteilung ist zu finden unter: https://www.minderheitensekretariat.de/aktuelles/die-bundesweite-melde-und-informationsstelle-antiziganismus-mia-startet-heute-in-berlin.

Aktionswochen gegen Rassismus 2023

Trotz schwieriger Planungsbedingungen durch die Corona-Pandemie verzeichneten die diesjährigen UN-Wochen gegen Rassismus eine hohe Beteiligung. Über 2.100 Veranstaltungen – so viele wie noch nie – setzten unter dem diesjährigen Motto „Haltung zeigen“ vielfältige und bunte Zeichen gegen Gewalt, Hass und Ausgrenzung. Das Engagement macht deutlich, dass die UN-Wochen gegen Rassismus eine immer stärkere Bewegung werden – und das ist dringend erforderlich. Antisemitische Verschwörungstheorien, Hass und Morddrohungen gegen Politiker*innen und engagierte Menschen aus der Zivilgesellschaft finden auf Straßen und im Internet wieder zunehmend Gehör und der Ukraine-Krieg und dessen Folgen drohen in Deutschland weitere Ressentiments und Konflikte zu schüren.

Wir fordern von jeder und jedem Einzelnen: „Misch Dich ein“, denn Rassismus, Antisemitismus und Gewalt haben keinen Platz in einer demokratischen Gesellschaft. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 20. März bis zum 02. April 2023 bieten gute Gelegenheiten, dies deutlich zu machen.

Weitere Informationen unter: https://stiftung-gegen-rassismus.de/.

Aufruf des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften, Petition Abschaffung des Sprachnachweises für Alle!

In einer Stellungnahme an das Bundesministerium des Innern und für Heimat zum Entwurf eines Gesetzes zur Einführung eines Chancen-Aufenthaltsrechts fordert der Verband die Abschaffung des Sprachnachweises im Familiennachzug für alle. Der Verband begrüßt es sehr, dass der Gesetzesentwurf eine Abschaffung des Sprachnachweises beim Familiennachzug für Familienangehörige von Fachkräften vorsieht.

„Deshalb fordern wir, der Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., im Namen aller unserer Ratsuchenden und Mitglieder, dass die Abschaffung des Sprachnachweis beim Ehegattennachzug für alle Paare und Familien gelten soll, die sich derzeit im Ehegattennachzug nach § 30 AufenthG befinden. Mindestens jedoch ist das politische Versprechen der Bundesregierung aus dem Koalitionsvertrag 2021, den Sprachnachweis nach Einreise in der Bundesrepublik Deutschland erbringen zu können, unverzüglich in einem Gesetzgebungsverfahren umzusetzen“.

Die Vollständige Stellungnahme finden Sie unter: https://www.verband-binationaler.de/verband/aktuelles/aktuelles-detail/stellungnahme-zum-chancen-aufenthaltsrechtsgesetz.

Einladung zur Ausstellung „Nothing about us without us”

Die Medien berichten in den letzten Jahren vermehrt über rassifizierte Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte, aber gefragt werden wir nicht. Jetzt berichten wir selbst! Wir sind das netzwerk medien.vielfalt!, ein neues transkulturelles Netzwerk von Medienmacher:innen. Wir verbinden unterschiedliche Medienprojekte von Geflüchteten und Migrant:innen in ganz Deutschland. Unsere Inhalte verstärken die Stimmen von Menschen, die Diskriminierung erfahren und mit den Nachteilen leben müssen, die es mit sich bringt, nicht als Teil der “deutschen Gesellschaft“ gesehen zu werden.

Durch unsere Ausstellung “Nothing about us without us” wollen wir eine neue Perspektive in die deutsche Medienlandschaft einbringen. Wir berichten, was uns bewegt – und wir wollen die Debatte über Flucht und Migration mitgestalten. Die Wanderausstellung wird am 5. September in Nürnberg eröffnet und reist dann durch die ganze Bundesrepublik. Wir möchten sie ebenfalls dazu einladen mit uns die Verantwortung zu übernehmen, Rassismus in medialen Berichterstattungen zu erkennen und zu bekämpfen, um langfristig einen Perspektivenwandel in unserer Medienlandschaft in Gang zu bringen.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an presse@medienvielfalt.net, weitere Informationen finden sich auf www.medienvielfalt.net.

Neue Auflage der Dokumentation „Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen (1993-2021)“ erschienen

Laut dem Verein Antirassistische Initiative sind durch staatliche Maßnahmen der Bundesrepublik seit 1993 mindestens 765 Geflüchtete ums Leben gekommen. Durch rassistische Angriffe und die Unterbringung in Lagern (u. a. Anschläge, Brände) starben 116 Menschen. In den Jahren 2016 bis 2021 kamen 215 Menschen durch Suizid ums Leben: Das heißt, dass im Schnitt drei Menschen pro Monat starben. Suizidversuche und Selbstverletzungen wurden insgesamt 3085 dokumentiert, das sind 43 Personen pro Monat. Im selben Zeitraum starben elf Personen durch direkte Polizeigewalt und zwölf durch unterlassene Hilfeleistung. Auszugehen ist von wesentlich höheren Dunkelziffern.

In ihrer nun aktualisierten Dokumentation erinnert die Antirassistische Initiative in kurzen oder auch längeren Beiträgen an jeden dieser „Einzelfälle“. Die gesamte Dokumentation steht online zur Verfügung unter https://www.ari-dok.org/uploads/mini_cms/publications/GESAMT-DOKU_29_Auflage_print.pdf.

Film Trilogie „Spuren“ – Porträts von Widerstand, Überleben und Entschlossenheit

Die gemeinnützige internationale Organisation Humanity in Action (www. humanityinaction.org) hat in diesem Jahr mit einem Team aus Pädagog:innen, Dokumentarist:innen, Forscher:innen und Animator:innen eine animierte Dokumentarfilmtrilogie mit dem Titel „Traces - Portraits of Resistance, Survival and Resolve“ (Spuren - Porträts von Widerstand, Überleben und Entschlossenheit) produziert. Die animierten Kurzfilme zeigen persönliche Erfahrungen und Erlebnisse aus der Zeit des Holocausts und versuchen, die Geschichten und Lehren zu bewahren, aber auch ihre Relevanz für die Gegenwart zu betonen.

Für jeden Film hat Humanity in Action auch eine Sammlung von Begleitmaterialien und Ressourcen entwickelt, die das Filmerlebnis in verschiedenen Bildungssituationen bereichern und erweitern. Die Materialien sollen pädagogische Fachkräfte dazu inspirieren, Seminare für unterschiedliche Kontexte, Zielgruppen, Altersgruppen und Lernziele zu konzipieren. Sie sind auf Deutsch, Englisch, Polnisch und Hebräisch verfügbar unter www.humanityinaction.org/films-education.

HUMANITY IN ACTION

Das Projekt befindet sich derzeit in der Abschlussphase. Noch sind nicht alle Materialien in allen Sprachen verfügbar, noch sind die Filme mit einem Passwort geschützt. Es lohnt sich aber schon jetzt einen Blick auf die Website mit umfangreichen Informationen und Materialien zu werfen. Humantiy in Action plant die Filme bis Ende 2022 nach und nach online zugänglich zu machen. Geplant ist sie auf Instagram und gleichzeitig in voller Länge auf Youtube hochzuladen. Bis dahin können die Filme direkt über die Website humanityinaction.org/films-education angefordert werden, indem das kurze Kontaktformular unter https://humanityinaction.org/films-screening/ ausgefüllt wird. Nach Erhalt der Anfrage werden kostenlos passwortgeschützte Links übermittelt.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes veröffentlicht ihren Bericht für das Jahr 2021

Ferda Ataman, die neue Leiterin der ADS und Antidiskriminierungsbeauftragte der Bundesregierung, stellte Mitte August den Bericht erstmals vor. In der Pressemeldung der ADS wird der Bericht folgendermaßen zusammengefasst:

„Im Jahr 2021 gab es mehr als 5.600 Beratungsanfragen an die Antidiskriminierungsstelle, die mit einem vom Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) geschützten Diskriminierungs-

merkmal zusammenhingen. Das ist der zweithöchste Wert in der Geschichte der Antidiskriminierungsstelle, die 2006 gegründet wurde. Der leichte Rückgang gegenüber dem Vorjahr (6383) ist auf weniger Anfragen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, insbesondere zur Maskenpflicht, zurückzuführen. Die Anzahl der Beratungsanfragen zu allen anderen Diskriminierungen blieb unverändert hoch.

„Die Zahl der uns geschilderten Diskriminierungsfälle ist alarmierend. Sie zeigt aber auch, dass sich immer mehr Menschen nicht mit Diskriminierung abfinden und Hilfe suchen“, sagte die Beauftragte bei der Vorstellung des Jahresberichts. Ataman appellierte an alle Menschen, die Diskriminierung erleben, dagegen vorzugehen – wenn nötig vor Gericht. An die Bundesregierung richtete sie die Forderung, Betroffenen bessere Möglichkeiten zu geben, ihre Rechte durchzusetzen – etwa durch eine Verlängerung der Fristen und durch ein Verbandsklagerecht. „Das deutsche Antidiskriminierungsrecht muss endlich internationalen Standards entsprechen. Bisher schützt es nicht wirkungsvoll vor Diskriminierung. Die von der Koalition angekündigte AGG-Reform muss umfassend und zeitnah kommen“, sagte Ataman. (…)

2021 wurden der Antidiskriminierungsstelle des Bundes insgesamt 5.617 Fälle gemeldet, die mit einem im AGG genannten Diskriminierungsgrund zusammenhingen. Davon bezogen sich 37 Prozent der Fälle auf rassistische Diskriminierung. An zweiter Stelle folgte mit 32 Prozent das Merkmal Behinderung und chronische Krankheiten. Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts machten 20 Prozent der Anfragen aus, aufgrund des Alters 10 Prozent. 9 Prozent bezogen sich auf den Merkmalsbereich Religion und Weltanschauung und 4 Prozent auf die sexuelle Identität.

Die meisten Diskriminierungserfahrungen wurden im Arbeitsleben (28 Prozent) und beim Zugang zu privaten Dienstleistungen gemeldet (33 Prozent). In 37 Prozent der Fälle hat sich die Diskriminierung allerdings in einem Lebensbereich abgespielt, der nicht oder nur teilweise vom AGG geschützt ist. Der größte Anteil davon betrifft Benachteiligungen im Bereich des staatlichen Handelns, also beispielsweise durch Ämter, durch die Polizei oder die Justiz. Aber auch im Bildungsbereich, in den sozialen Medien oder im öffentlichen Raum wurden regelmäßig Benachteiligungen, diskriminierende Beleidigungen bis hin zu Gewalt erlebt und geschildert.

Mehr als 2.000 Anfragen hat das Beratungsteam erhalten, in denen Bezug auf ein Merkmal genommen wurde, das vom Diskriminierungsschutz im AGG nicht erfasst wird. Rechnet man diese zu den Fällen mit AGG-Merkmalsbezug hinzu, erhöht sich die Gesamtzahl der Anfragen auf 7.750 – und liegt damit auf ähnlichem Niveau wie 2020 (7.932 Anfragen) und deutlich über dem der Vorjahre (2018: 4220; 2019: 4247 Anfragen).“

Der Koalitionsvertrag der Ampel-Koalition enthält unter der Überschrift „Antidiskriminierung“ folgende Aussagen:

„Wir stellen die Unabhängigkeit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sicher, statten sie angemessen mit Personal und Budget aus und stärken ihre Kompetenzen. Ihre Leitung wird vom Bundestag gewählt. Mit den Ländern werden wir das Netzwerk zivilgesellschaftlicher Beratungsstellen gegen Diskriminierung flächendeckend ausbauen und nachhaltig finanzieren. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) werden wir evaluieren, Schutzlücken schließen, den Rechtsschutz verbessern und den Anwendungsbereich ausweiten.

Die Institutionen des Staates stehen in besonderer Verantwortung, an jeder Stelle fest und zweifelsfrei auf der Grundlage unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu agieren und jede Form der gruppenbezogenen Diskriminierung entschieden entgegenzutreten. Dafür ist Selbstkontrolle im Sinne von Supervision und Innerer Führung ebenso wichtig wie unabhängige wissenschaftliche Erkenntnisse über die innere Verfasstheit von Einrichtungen und ihren Beschäftigten. Wir wollen entsprechende Studien fördern.“

Damit stehen nun u. a. die Ausweitung der Geltung des AGG auf weitere Bereiche staatlichen

Handelns und auf das kirchliche Arbeitsrechte sowie die Einführung eines Verbandsklagerechts nun auf der Agenda der Beauftragten und des Gesetzgebers. Interessant ist weiterhin, ob auch auf Bundesebene – wie bereits im Land Berlin – Ansätze entwickelt werden, auch die Diskriminierung aufgrund des sozialen Status als Aufgabe der Antidiskriminierungspolitik aufzugreifen.

Der Jahresbericht 2021 der ADS findet sich hier: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Jahresberichte/2021.html.

Beratung für Angehörige von Verschwörungsgläubigen - Alle Folgen der Sendung „Callspiracy“ jetzt online

Gerade im persönlichen Umfeld kann es schwer sein, mit jemandem zu sprechen, der an Verschwörungsmythen glaubt. Mit dieser belastenden Situation befasst sich die besetzte Call-in-Sendung „Callspiracy“ in vier Folgen, die jetzt auf YouTube online stehen. Moderatorin Eva Schulz und Verschwörungsforscher Tobias Meilicke beraten Angehörige von Verschwörungsgläubigen. Laura Larsson, Aljosha Muttardi, Vanessa Tamkan und Hendrik Bolz erzählen von ihren eigenen Erfahrungen mit dem Thema. Auch den Zuschauenden werden konkrete Wege aufgezeigt, wie sie mit solchen Situationen umgehen können.

Die Folgen auf werden durch zusätzliche Inhalte auf dem Instagram-Account der bpb ergänzt. Zudem bietet die bpb auf bpb.de weitere kostenlose Aufklärungsmöglichkeiten zum Begegnen von Verschwörungserzählungen im Alltag.

Tagungsdokumentation “Im Osten Was Neues? Perspektiven von Migrant_innen - Schwarzen Menschen – Communitys of Color auf 30 Jahre (Wieder-)Vereinigung und Transformationsprozesse in Ostdeutschland.”

Die Dokumentation der Tagung „Im Osten was Neues? Intersektionale- Migrantische-BIPoC Perspektiven auf 30 Jahre (Wieder-) Vereinigungsprozess in Ostdeutschland”, 28.-30. Oktober 2020 wurde veröffentlicht und unter dem folgenden Titel und dem Link digital zugänglich: www.fes.de/publikationen/?t_dirlink=x&modus-=&f_IDR=I+19079.

Aktualisierte Broschüre „Sprache schafft Wirklichkeit - Rassismuskritischer Leitfaden für Journalist*innen“

Das AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln hat seinen Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch als Handreichung für Journalist:innen komplett überarbeitet und neu herausgegeben. Die Handreichung, die nicht nur für Journalist:innen wertvoll ist, beleuchtet die Berichterstattung über unterschiedliche rassifizierte Personengruppen, zeigt die Auswirkungen rassistischer Berichterstattung auf und gibt praxisnahe Tipps, wie versehentliche Diskriminierungen vermieden werden können. Sie zeigt auch, wie die vorherrschenden Bilder über Schwarze Menschen, Sinti:zze und Rom:nja sowie muslimische Menschen entstanden sind. Dem Leitfaden ist ein Glossar beigelegt, welches diskriminierende Begrifflichkeiten benennt und mögliche Alternativlösungen anbietet.

Die Broschüre kann heruntergeladen oder bestellt werden unter www.oegg.de/publikationen/.

Queere Menschen mit Rassismuserfahrung im Gespräch

Im Juni war anlässlich des Pride Month die Türkische Gemeinde Deutschland e.V. im Gespräch mit queeren Menschen mit Rassismuserfahrung. Im Pride Month soll besonders viel Aufmerksamkeit auf queere Themen, Probleme und Forderungen gelegt werden. Auch die TGD wollten queerer Sichtbarkeit mehr Raum geben und die Erfahrungen von queeren Menschen mit Rassismuserfahrung teilen und versuchen, die Debatte voranzubringen. Denn Der Kampf der queeren Communities ist auch der Kampf der Communities mit Migrationsgeschichte und Rassismuserfahrung: für gleiche Rechte und Chancen, Respekt und Antidiskriminierung. Entstanden sind dabei Foto- und

Videobeiträge von queeren Personen mit Rassismuserfahrungen im Portrait. Die Fotos und Videos finden Sie auf Instagram und YouTube.

Digitales Lernspiel „Hidden Codes“ zur Radikalisierungsprävention

Hidden Codes ist ein Mobile Game der Bildungsstätte Anne Frank und widmet sich dem Thema „Radikalisierung im Netz“. Die App befähigt junge Menschen spielerisch dazu, problematische Inhalte oder Aussagen zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren. Es beleuchtet in einzelnen Episoden spezifische Themen und Elemente extrem rechter und islamistischer Radikalisierung. Zuletzt wurde eine neue vierte Folge veröffentlicht.

Rezension der Vielfalt Mediathek und Link zum Spiel unter: https://www.vielfalt-mediathek.de/material/hass-im-netz/hidden-codes.

Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2022

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) zeichnet mit dem bundesweiten Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ auch in diesem Jahr wieder erfolgreiche zivilgesellschaftliche Projekte aus. Den Gewinner:innen winken Geldpreise in Höhe von 2.000 € bis zu 10.000 € und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit. Gesucht werden bereits durchgeführte und nachahmbare Projekte aus dem gesamten Bundesgebiet, die überwiegend ehrenamtlich umgesetzt wurden und für eine lebendige und demokratische Gesellschaft stehen.

In diesem Jahr stehen besonders Projekte im Fokus, die mit innovativen und nachhaltigen Ansätzen Rechtsextremismus und Rassismus bekämpfen und das Engagement gegen alle Formen des Antisemitismus stärken. Ebenso werden Projekte gesucht, die Erinnerungsarbeit leisten und diese mit zivilgesellschaftlichem Engagement im Heute und Morgen verbinden und/oder vernetzen. Darüber hinaus werden insbesondere Projekte zur Bewerbung ermutigt, die die Willkommensgesellschaft aktiv gestalten und das Engagement für Geflüchtete im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen weiterentwickeln sowie couragiert Haltung gegen Queerfeindlichkeit zeigen.

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 30. September. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Teilnahme sind abrufbar unter https://www.buendnis-toleranz.de/arbeitsfelder/wuerdigung/aktiv-wettbewerb/.

Förderprogramm „Kunst und Kultur für alle“ der Aktion Mensch

Mit dem Förderprogramm „Kunst und Kultur für alle“ fördert die Aktion Mensch partizipative Projekte im Bereich Kunst und Kultur, die die Zielgruppe selbstbestimmt nach eigenen Wünschen und Vorstellungen gestaltet. Im Fokus stehen die Bausteine Partizipation und Barrierefreiheit. Die Zielgruppe umfasst Menschen mit Behinderung, Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten sowie Kinder und Jugendliche. Gefördert werden Projekte wie zum Beispiel: Theater und Tanz, Film und Audio, Musik, Kunst oder Handwerk. Förderanträge können noch bis zum 15. Juni 2023 gestellt werden. Nach Bewilligung ist jedes Vorhaben innerhalb von zwölf Monaten umzusetzen. Näheres erfahren Interessierte unter https://www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/kunst-und-kultur-fuer-alle.

„DiscoverEU“ fördert Europareisen für marginalisierte Jugendliche

Mit „DiscoverEU Inklusion“ können Organisationen und Einrichtungen aus dem Jugendbereich finanzielle und organisatorische Unterstützungsangebote für junge Menschen mit geringeren Chancen beantragen. In einem "DiscoverEU-Inklusionsprojekt" können ein bis fünf junge Menschen mit geringeren Chancen aus demselben Land für einen kurzen Zeitraum durch Europa reisen. Die DiscoverEU-Reisen müssen in mindestens einem anderen Land stattfinden als dem, in dem die jungen Menschen ihre Reise begonnen haben. Organisiert wird die DiscoverEU-Reise von einer Organisation aus dem Jugendbereich oder einer informellen Gruppe junger Menschen. Zum Start des neuen Förderformats werden mehrere digitale Serviceveranstaltungen angeboten. Der Bewerbungsschluss ist am 4. Oktober 2022. Weitere Informationen sind zu finden unter https://jugendhilfeportal.de/artikel/ein-neues-foerderformat-discovereu-inklusion-startet.

Workshopreihe „Vielältig engagiert: (Alltags-)Rassismus in der Jugendarbeit erkennen, reflektieren und verlernen“

Termine: 12., 19. und 24. September 2022
Ort: Frankfurt

Info & Anmeldung:
Hessischer Jugendring
Sam Schneider und David Funk
info@zusammen.wachsen.jetzt
https://tinyurl.com/2p86pvaz

Weiterbildung „Intersektionalität in Veränderungsprozessen“ – Weiterbildung zur Multiplikator*in

Termine: 12. bis 15. September, 14. bis 15. November 2022
6. bis 9. Februar, 17. bis 20. April 2023
Ort: Berlin, Schwerte, Online

Info & Anmeldung:
Bundesakademie für Kirche und Diakonie
Aninka Ebert
aninka.ebert@ba-kd.de
https://tinyurl.com/yvsn5nfk

Vernetzungstreffen für BI_PoC positionierte Fachkräfte der Mädchen*arbeit und OKJA

Termin: 15. September 2022
Ort: Wuppertal

Info & Anmeldung:
Leilah Kall
leilah.kall@maedchenarbeit-nrw.de
https://maedchenarbeit-nrw.de/vernetzungstreffen-paedagoginnen-of-color/

Fachtagung „Vielfalt bildet! Rassismus und diskriminierungskritische Bildung in Praxis und Diskurs“

Termin: 16. bis 17. September 2022
Ort: Schader-Forum in Darmstadt

Info & Anmeldung:
Schader Stiftung
Dennis Weis
weis@schader-stiftung.de
https://tinyurl.com/6vyd9t9c

Bildungsurlaub „Trolle, Hass und Verschwörungsmythen. Wie im Netz Meinung und Politik gemacht werden“

Termin: 18. bis 23. September 2022
Ort: DGB Tagungszentrum Hatingen

Info & Anmeldung:
Petra Seewald
Tel: 02 32 4 / 50 84 04
petra.seewald@dgb-bildungswerk.de
https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18132133

Fachtag „LEAVE IT ALL BEHIND! – Rassismuskritische Jugendarbeit“

Termin: 21. September 2022
Ort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Info & Anmeldung:
Landesjugendring NRW
Info@ljr-nrw.de
https://www.ljr-nrw.de/termin/fachtag-leave-it-all-behind-rassismuskritische-jugendarbeit/

Fachforum „Antifeminismus in der Mädchen*arbeit“

Termin: 21. September 2022
Ort: Wuppertal

Info & Anmeldung:
Leilah Kall
leilah.kall@maedchenarbeit-nrw.de
https://maedchenarbeit-nrw.de/fachforum-antifeminismus/

Fachforum „Polizei, Justiz und Strafvollzug - Wie erfolgreich ist der Rechtsstaat im Kampf gegen Antisemitismus?“

Termin: 21. September 2022
Ort: Berlin, mit Livestream

Info & Anmeldung:
https://zwst-kompetenzzentrum.de/termin/polizeijustizstrafvollzug/
https://www.annefrank.de/termine/fachforum-justiz/

Fachkonferenz „Beyond – Towards a Future Practice of Remembrance“

Termin: 22. bis 23. September 2022
Ort: Frankfurt

Info & Anmeldung:
Frankfurt University of Applied Sciences
David Torrente
davide.torrente@fb4.fra-uas.de
https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Events/Flyer_Beyond_Konferenz_Sept_2022_aktualisiert.pdf

Fachtag "Verschwörungserzählungen und Antifeminismus"

Termine: 23. September 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Bundeszentrale für politische Bildung
www.bpb.de/511897

Fachtagung „Klimagerechte Mädchen-*arbeit“

Termin: 26. bis 28. September 2022
Ort: Bildungsstätte Bredbeck in Osterholz-Scharmbeck

Info & Anmeldung:
bag@maedchenpolitik.de
www.maedchenpolitik.de
https://www.maedchenpolitik.de/files/Dateien/Bilder/Veranstaltungen/Flyer_BAG_Maedchen_politik_KlimaTagung_2022.pdf

Digitaler Fachtag “Alles Lüge? Handlungsperspektiven gegen Verschwörungserzählungen, Fake News & Co

Termin: 28. September 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Netz gegen Rechts Oberberg
https://netzgegenrechts-oberberg.org/wp-content/uploads/2022/08/flyer_digital_allesluege-komprimiert.pdf

Fachkonferenz „Holocaustverfälschung und -verharmlosung durch Bildung bekämpfen“

Termin: 29. September 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus
KigA e.V
struktur@kiga-berlin.de

Fachtag „Armutsnah und Bildungsfern? - Klassismus und Jugendarbeit“

Termin: 5. Oktober 2022
Ort: Würzburg

Info & Anmeldung:
Bezirksjugendring Unterfranken und Jugendkulturhaus Cairo Würzburg
https://jugend-unterfranken.de/termin/5-oktober-fachtag-klassismus

Online-Seminar „Einführung in den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“

Termin: 6. bis 7. Oktober 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Institut für den Situationsansatz
https://situationsansatz.de/event/einfuehrung-in-den-ansatz-der-vorurteilsbewussten-bildung-und-erziehung-online/

Fachtagung „Angriff von rechts: Demokratiefeindlichkeit und die extreme Rechte“

Termin: 6. Oktober 2022
Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention
united@gesichtzeigen.de
https://kompetenznetzwerk-rechtsextremismuspraevention.de/06-10-fachtagung-angriff-von-rechts-demokratiefeindlichkeit-und-die-extreme-rechte-2135/

Bildungsseminar „Neue Sichtbarkeit: Sinti*zze und Rom*nja in Berlin, Deutschland und Europa“

Termin: 10. bis 12 Oktober 2022
Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
Europäische Akademie Berlin
https://www.eab-berlin.eu/de/veranstaltung/10-10-2022/neue-sichtbarkeit

Fachtagung Modernisierer. Grenzgänger. Anstifter. Sechs Jahrzehnte „Neue Rechte“

Termin: 10. Oktober 2022
Ort: Bonn und teilweise Online

Info & Anmeldung:
Martin Langebach
veranstaltungen-FBI@bpb.de
www.bpb.de/nr-tagung-22

Tagung „2. Interdisziplinäre Antisemitismustagung für Nachwuchswissenschaftler:innen“

Termin: 12. bis 14. Oktober 2022
Ort: Trier und Online

Info & Anmeldung:
iia@uni-trier.de
https://tinyurl.com/muab82xk

Fachtag „Zivilgesellschaft in der Krise?“

Termin: 13. Oktober 2022
Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
Bundesverband Mobile Beratung
weiterbildung@bundesverband-mobile-beratung.de
https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/2022/08/30/fachtag-zivilgesellschaft-in-der-krise/

Qualifizierung zur*zum Teamer*in für Diversity Planspiel „Convivencia in Córdoba“

Termine: 14., 18. und 22. Oktober 2022
Ort: Leipzig und Online

Info & Anmeldung:
Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V
Melanie Hudler
melanie.hudler@zeok.de
https://www.zeok.de/werde-teamerin-fuer-diversity-planspiel/

IDA-Training zu Klassismus und Rassismen in Jugend(verbands)arbeit und Gesellschaft

Termin: 21. bis 22. Oktober 2022
Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V. (IDA)
Dyana Rezene, Sebastian Seng, Lea Winterscheidt
Anmeldung unter: https://tinyurl.com/3skv2un3.
Tel.: 02 11 / 15 92 55 -5
Info@idaev.de
www.idaev.de
www.facebook.com/idaev.de/
www.instagram.com/ida_e.v/

Weiterbildung „Betzavta Trainer*innenausbildung 2022/23“

Termine: 24. bis 27. Oktober, 30. November bis 3. Dezember 2022
2. bis 5. Februar, 29. März bis 1. April 2023
Ort: Seminarfabrik Nossen und Alte Schule Dresden Gohlis

Info & Anmeldung:
Nora Zeising (sie/ihr)
Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung
https://www.pokubi-sachsen.de/angebote/betzavta-trainer-innenausbildung

Tagung „Antislawismus aus intersektionaler Perspektive“

Termin: 25. Oktober 2022
Ort: Köln

Info & Anmeldung:
Kölnische Gesellschaft für christlich jüdische Zusammenarbeit
https://www.koelnische-gesellschaft.de/termin/tagung-antislawismus-aus-intersektionaler-perspektive/

Jugendleiter_innenausbildung für Engagierte in Organisationen junger Menschen mit Migrationsgeschichte

Termin: 25. bis 29. Oktober 2022
Ort: Kassel

Info & Anmeldung:

Hessischer Jugendring
David Funk
info@zusammen.wachsen.jetzt
https://tinyurl.com/2n782jte

IDA-Talk: „Klassismus und Rassismen intersektional denken und bearbeiten – aber wie?“ Eine Fachveranstaltungsreihe für die Jugendverbands- und –bildungsarbeit

Termine: 31. Oktober, 3., 10. und 25. November, 2. und 9. Dezember 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V. (IDA)
Sebastian Seng, Lea Winterscheidt
Anmeldung unter: https://tinyurl.com/23724ha7.
Tel.: 02 11 / 15 92 55 -5
Info@idaev.de
www.idaev.de
www.facebook.com/idaev.de/
www.instagram.com/ida_e.v/

Seminar „Antisemitismus (k)ein Thema?!“ – Umgang mit Antisemitismus im pädagogischen Kontext

Termin: 4. bis 6. November 2022
Ort: Kochel am See

Info & Anmeldung:
Georg von Vollmar Akademie e.V.
info@vollmar-akademie.de
https://tinyurl.com/5hasun5x

Fachkongress „Menschen stärken Menschen“

Termin: 7. bis 9. November 2022
Ort: Berlin und Online

Info & Anmeldung:
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
https://www.b-b-e.de/veranstaltungen/detail/7-bbe-fachkongress-menschen-staerken-menschen?type=bgbzpbn3

Workshopreihe „Ich sehe das, was du nicht siehst: Digitaler Bildungsurlaub zu Anti-Bias-Bildung“

Termin: 14. bis 18. November 2022
Ort: Online

Info & Anmeldung:
Bildungswerk der Heinrich Böll Stiftung Nordrhein-Westfalen e.V.
Tel: 02 11 / 93 65 08 0
info@boell-nrw.de
https://veranstaltungen.boell-nrw.de/index.php?kathaupt=11&knr=22-4602W&kursname=Digitaler+Bildungsurlaub+Anti-Bias-Bildung&katid=0#inhalt

Fachkonferenz: „All Actual Life Is Encounter" (Martin Buber) Tackling Prejudice and Discrimination with Education, Encounter and Exchange

Termin: 22. bis 24. November 2022
Ort: Berlin

Info & Anmeldung:
Sabine Troitzsch
Sabine.Troitzsch@ConAct-org.de
https://sichtbar-handeln.org/2022/06/15/interdisziplinaere-deutsch-israelische-fachkonferenz/

Seminar „Europa.Werkstatt.Migrationspolitik. Politische Bildung für die Zukunft"

Termin: 22. bis 24. November 2022
Ort: Koblenz

Info & Anmeldung:
Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings, KdöR
Dr. Thomas Zängler
Tel: 0 89 / 89 32 33 0
https://www.institutgauting.de/seminare/2023-europawerkstattmigrationspolitik/

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter https://www.idaev.de/recherchetools/feier-und-gedenktage oder in unserem Wandkalender unter https://tinyurl.com/y4l5ndt9. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

SEPTEMBER

01	Antikriegstag
02	
03	
04	
05	
06	
07	
08	
09	
10	
11	
12	Tag der Vereinten Nationen für die Süd-Süd-Zusammenarbeit
13	
14	
15	Internationaler Tag der Demokratie
16	
17	Ausschreitungen in Hoyerswerda
18	
19	
20	Weltkindertag
21	Internationaler Friedenstag
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

OKTOBER

01	Internationaler Tag der älteren Menschen
02	Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit
03	
04	
05	
06	
07	
08	
09	Anschlag in Halle
10	
11	Internationaler Coming-out-Tag Internationaler Mädchentag
12	
13	
14	
15	
16	
17	Internationaler Tag für die Beseitigung von Armut
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	Tag der Vereinten Nationen
25	
26	Welttag der Intersexualität
27	
28	
29	
30	
31	Reformationstag Halloween Tag der Toten

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Judische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- Kurdische Feier- und Gedenktage
- Alevitische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage der Bahai
- Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- Gedenktage gegen Rassismus
- Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitare internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)
Volmerswerther Str. 20
40221 Düsseldorf
Tel: 02 11 / 15 92 55-5
Fax: 02 11 / 15 92 55-69
Info@IDAeV.de
www.IDAeV.de

Redaktion:
Dyana Rezene, Sebastian Seng, Lea Winterscheidt, Ahmed Harun Oral; V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2022

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz
Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.
Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/ vom Abonnement abmelden.